



Sie stellten Sebastian Fagerlunds Stück „Fuel“ von 2010 erstmals in Deutschland vor: Christoffer Sundqvist, Juho Pohjonen und Andrei Ionita (von links) beim Eröffnungskonzert im Kemptener Stadttheater. Foto: Martina Diemand

Und dann bricht Chaos aus

Auftaktkonzert Schon zum Start der zehnten Ausgabe des Festivals „Classix“ wird klar: Auch heuer gibt es viel zu entdecken

VON RAINER SCHMID

Kempten Der Beginn einer wunderbaren Freundschaft war in Garmisch, im Juni 2002: Tröger traf Triendl. Der Kemptener Konzert-Guru verstand sich auf Anhieb blendend mit dem exzellenten Pianisten und Musik-Experten aus München – so dass 2006 in der Allgäu-Metropole die „Fürstensaal Classix“ starten konnten, eine aparte Kammermusik-Reihe mit Neu- und Wiederentdeckungen, die nun zum 10. Mal stattfindet.

„Unser Konzertprogramm ist ja auf den ersten Blick nicht gerade massentauglich“, sagte Dr. Franz Tröger mit leicht ironischem Unterton zu Beginn des Jubiläums-Auftakt-Konzerts von „Classix Kempten“ im voll besetzten Stadttheater. Recht hat er. Denn auf den zweiten Blick, im Erleben des Konzerts, entpuppt sich das Programm ansprechend, witzig, kurzweilig für Jedermann. Da wird gleich zu Beginn als Muntermacher ein schneller „Espresso“ gereicht – vom 1948 geborenen Finnen Mikko Heinö für Klaviertrio mit Geige und Cello. Darauf ein herrlich durchsichtiges Stück vom Kult-Esten Arvo Pärt. In dem Allgäuer Zeitung, 22.09.2015

sich Klavierbass, Diskant-Tontropfen und die sacht auf- und absteigenden Geigen-Tonleitern gegenseitig spiegeln.

Mittendrin im nächsten Stück bricht (vom Finnen Ralf Gothöni aber auskomponiertes!) Chaos aus. Zwei Geigen, eine Bratsche und ein Cello kratzen und quietschen plötzlich kreuz und quer. Titel: „Forbidden Scherzo“, Verbotenes Scherzo.

Eine Parodie auf zeitgenössische, schrecklich atonale Musik? Vielleicht. Denn der erste Geiger steht auf und ruft: „This is ridiculous! Let’s go back to the future!“ (Das ist ja lächerlich! Gehen wir doch zurück in die Zukunft!) Und wieder, wie anfangs, ertönt ein beschwingtes, folkloristisch inspiriertes Wälzerchen.

Ganz anders anschließend die „Malinconia“ vom großen Jean Sibelius (1865 bis 1957): schwerblütige Cello-Kantilenen, vollgriffirhaphodische Klavier-Akkorde. Von Sebastian Fagerlund, dem diesjährigen „Composer in Residence“, Veröffentlichung mit freundlicher Genehmigung der Allgäuer Zeitung

folgt die deutsche Erstaufführung seiner sechs „Miniaturen“, mit dem heißen Titel „Fuel“, Brennstoff, aus dem Jahr 2010. Klarinette, Cello und Klavier brennen da rhythmisch vertrackt und pointiert in komplexer Flackerflamme – mal schwelend („Tranquillo“), mal fieberhaft („Molto ritmico e meccanico“). Und Mendelssohnschen Wohlklang im ¾-Takt, gar italo-südlich klingendes Streicher-Flirren im Finale, bringt zum Entspannt-fröhlichen Abschluss ein Streichquintett des schwedisch-finnischen Spätromantikers Ernst Mielck (1877 bis 1899).

Ein Auftakt-Konzert, das neugierig macht auf diese Woche mit öffentlichen Proben und Konzerten. Sie werden weitere Geheimnisse nordosteuropäischer Kammermusik lüften.

Die nächsten Konzerte finden am Mittwoch und Donnerstag um 20 Uhr im Stadttheater statt. Tagsüber gibt es öffentliche Proben im Stadttheater und im Allgäuer Überlandwerk.



Oliver Triendl



Franz Tröger